

RUNDBRIEF

FREUNDKREIS „ERNST-THÄLMANN-GEDENKSTÄTTE“ E.V. ZIEGENHALS

JUNI 2006

Am 7. Februar 1933 trafen sich Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands und andere führende Funktionäre der KPD unter Vorsitz Ernst Thälmanns illegal im „Sporthaus Ziegenhals“ bei Niederlehme in der Nähe von Berlin. Es ging darum, die Politik der Kommunistischen Partei für den Kampf zum Sturz der faschistischen Diktatur in Gestalt der Hitlerregierung zu beraten. Die Tagung wurde abwechselnd von Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht geleitet. Das Referat hielt Ernst Thälmann. Es sollte seine letzte Rede sein. Diese Zusammenkunft ist als illegale Tagung des ZK der KPD am 7. Februar 1933 in Ziegenhals bei Berlin in die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung eingegangen.

Die Kommunistische Partei Deutschlands war als revolutionäre Partei der deutschen Arbeiterklasse die erste große Volkspartei der Weimarer Republik, die nicht nur eine genaue Analyse der neuen Klassenkampfsituation nach der Errichtung der Hitlerregierung vorlegte, den Klassencharakter dieser Regierung als ausführendes Organ der Finanzkapitalisten, Junker und Militaristen bewies, sondern auch der Arbeiterklasse und dem ganzen Volk den Weg zum Sturz dieses Regimes wies. Das tat der Vorsitzende der Partei, Ernst Thälmann.

Sein Referat basierte auf seinen langen Lebens- und Klassenkampf Erfahrungen als Funktionär in den Gewerkschaften, in der SPD, der USPD und schließlich seit 1920 in der KPD, an deren Spitze er seit 1925 stand. Seit 1924 gehörte er dem Führungsgremium der Kommunistischen Internationale, dem Exekutivkomitee (EKKI), an. Thälmann war Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und seit 1924 Reichstagsabgeordneter. Zwei-



Ernst Thälmann

16. April 1886 – 18. August 1944

mal kandidierte er für das Amt des Reichspräsidenten.

Als 1932 die Gefahr der faschistischen Diktatur immer näher rückte, und der Vorläufer Hitlers, der kaiserliche Feldmarschall des ersten Weltkrieges, Hindenburg, zum zweiten Mal, diesmal mit den Stimmen der SPD, Reichspräsident werden sollte, warnte Thälmann richtig: Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler; und wer Hitler wählt, wählt den Krieg!

Um das zu verhindern, rief die KPD im April 1932 zur Antifaschistischen Aktion der Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter und anderer Nazigegner. Ernst Thälmann wandte sich besonders an die Sozialdemokraten, Reichsbannermitglieder und Gewerkschafter. Am 8. Juli 1932 traf er im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin mit 20 sozialdemokratischen Arbeitern (langjährige Funktionäre der SPD und des Reichsbanners) zusammen, um über die Antifaschistische Aktion zu beraten. An dieser

Aussprache nahmen auch Wilhelm Pieck und John Schehr teil.

Als die Sozialdemokraten wissen wollten, ob die Antifaschistische Aktion ein kommunistischer Parteiladen sei, antwortete Thälmann:

„Nein! Sie ist ein überparteiliches Sammelbecken für alle zum rücksichtslosen Kampf gegen den Faschismus gewillten Arbeiter. Sie ist keine Organisation, sondern eine Massenbewegung. Sie ist der Strom, in den all die kämpferischen Kräfte einmünden, die wirklich den Kampf gegen die Aufrichtung der faschistischen Diktatur wollen.“ Und als gefragt wurde, ob Sozialdemokraten aus ihrer Partei austreten müßten, wenn sie an der Antifaschistischen Aktion teilnehmen wollen, stellte der Parteivorsitzende der KPD mit Nachdruck fest: „Es ist für uns Kommunisten selbstverständlich, daß sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter an der Antifaschistischen Aktion teilnehmen können, ohne daß

sie aus ihrer Partei auszutreten brauchen. Wenn ihr bloß in Millionen, in geschlossener Front hereinströmen würdet, wir würden es mit Freuden begrüßen, selbst wenn über gewisse Fragen der Einschätzung der SPD nach unserer Meinung in euren Köpfen noch Unklarheit besteht.“

Aber die Führung der SPD und der Gewerkschaften lehnten ab und verhinderten so die einzige Kraft, die mit Sicherheit die Errichtung der faschistischen Diktatur hätte verhindern können. Die Folgen für das deutsche Volk und für die Völker der Welt sind bekannt!

Am 5. März 1933 wurde Ernst Thälmann wieder in den Reichstag gewählt, zwei Tage nachdem er verhaftet worden war. Wider Gesetz und Recht annullierten die Nazis vier Tage danach sein Mandat wie das der anderen kommunistischen Abgeordneten.

Ernst Thälmann begann seine Ziegenhalser Rede so:

„Genossen! Die Bedeutung der heutigen Konferenz ergibt sich schon aus der Tatsache, daß zweifelsohne durch die Bildung der Hitlerregierung eine solche Zuspitzung des Klassenkampfes eingetreten ist, wie wir sie seit 1918 kaum mehr zu verzeichnen hatten. Das Kabinett Hitler-Hugenberg-Papen ist die offene faschistische Diktatur. Der Kampf, der vor uns liegt, ist der schwerste, den die Partei zu bestehen hat. ... Schon die ersten Tage der Hitlerregierung beweisen den ganzen tiefen Ernst der Situation. Es wäre ein Verbrechen, irgendwelche legalistischen Illusionen in unseren Reihen zu dulden. Wir müssen in der ganzen Arbeiterklasse darüber Klarheit schaffen, daß es wahrscheinlich keine andere Art der Ablösung dieser Regierung geben kann als ihren revolutionären Sturz.“ Thälmann hatte Recht. Aber der Sturz des Hitlerregimes erfolgte nicht durch die Arbeiterklasse und die vereinten Antifaschisten. Er war das Ergebnis des Sieges der Roten Armee der Völker der Sowjetunion unter Führung der KPdSU und J.W. Stalins. Dieser Sieg machte den Weg frei für die wehrhafte antifaschistische Demokratie im Osten Deutschlands und sicherte sie gegen konterrevolutionäre Angriffe von außen.

Doch zurück zur Ziegenhalser Rede. Sie war von dem Geist durchdrungen, die ganze Partei zu mobilisieren, die Arbeiterklasse, die Bauern und die übrigen Werktätigen bis in den Mittelstand für den Kampf zum sofortigen Sturz des Hitlerregimes zu gewinnen. Das bedeutete, so schwierig es auch sein mochte, die antifaschisti-

sche Einheitsfront vor allem mit den sozialdemokratischen Arbeitern und den Gewerkschaftern herzustellen. Sie war die Grundlage für eine breite antifaschistische Front, die allein den Sieg über den Faschismus ermöglichte. Und für ein solches umfassendes antifaschistisches Bündnis entwickelte Ernst Thälmann ein konkretes Programm.

In faschistischer Kerkerhaft verlor Ernst Thälmann nie die Verbindung zu seiner Partei. Sie lief vor allem über seine Frau Rosa und seine Tochter Irma und auch über seine Rechtsanwälte und spezielle Kurierre. Im Zentralkomitee der KPD waren während der Illegalität für diese Verbindung Wilhelm Pieck, Franz Dahlem und Walter Ulbricht verantwortlich.

Thälmann wurde so über Grundfragen der kommunistischen Weltbewegung, den antifaschistischen Kampf in Deutschland und vor allem über die Strategie und Taktik der KPD informiert und sagte seine Meinung dazu. Das traf vor allem zu für den VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale und das Programm für ein neues, antifaschistisch-demokratisches Deutschland, das die Brüsseler und Berner Parteikonferenz entwickelt hatten. Hier fand er Gedanken und Anregungen aus der Ziegenhalser Rede bestätigt und weiterentwickelt.

Umfangreich äußerte sich Ernst Thälmann schriftlich zum Münchner Abkommen und zum Nichtangriffsvertrag UdSSR-Deutschland. Rosa und Irma schmuggelten diese wichtigen Dokumente aus dem Hannoverischen Kerker. Ein Kurier brachte sie nach Moskau zum Zentralkomitee.

Thälmann wurde weltweit zum Symbol des antifaschistischen Widerstandes in Deutschland. In vielen Ländern entstanden Befreiungs- und Solidaritätskomitees. Zum 50. Geburtstag schrieb Georgi Dimitroff im Namen der Kommunistischen Internationale: „Du, unser Freund, der Du zu den besten Führern der Kommunistischen Internationale gehörst, Du weißt, daß Du nicht allein stehst, daß Millionen Werktätiger in allen Ländern der Welt gemeinsam mit Dir kämpfen. Die große Sache, der Du Dein Leben geweiht hast, wird siegen und triumphieren.“ Und Heinrich Mann erklärte: „Der gefangene Ernst Thälmann ist sehr stark - viel stärker als seine Peiniger, die ihn verschwinden lassen möchten und es nicht wagen. Thälmann ist ein wirklicher Arbeiter mit Fäusten und einem gesun-

den Verstand. Seinen Namen kennt die ganze Welt.“ Martin Andersen Nexö bekannte: „Thälmann ist einer der populärsten Männer auf Erden heute; Millionen haben ihn tief in ihre Herzen eingeschlossen. Und mit Recht. Ernst Thälmann verkörpert, wie wohl selten jemand, sowohl das kommende Deutschland wie die kommende Welt überhaupt.“

Als Hitlerdeutschland vertragsbrüchig und heimtückisch die Sowjetunion überfiel, frohlockte der Thälmannbewachende Justizscharge: „In wenigen Tagen sind wir in Moskau. Dann ist es mit Ihrem Sozialismus zu Ende.“ Doch Ernst Thälmann antwortete ihm siegessicher und überzeugt: „Stalin bricht Hitler das Genick!“ Das war die historische Wahrheit; wieder hatte Thälmann Recht.

1943 verlegte die Hitlerjustiz Ernst Thälmann in das Zuchthaus Bautzen. Dort schrieb er als Kassiber Anfang 1944 einen langen Brief an einen jungen Mithäftling, der ihn um Rat gebeten hatte. Dieser Brief ist uns sowohl in Thälmannscher Abschrift als auch im Original erhalten geblieben. Er ist sein letztes schriftliches Zeugnis.

Thälmann faßt sein Leben so zusammen: „Mein Leben und Wirken kannte und kennt nur eines: Für das schaffende deutsche Volk meinen Geist und mein Wissen, meine Erfahrungen und meine Tatkraft, ja mein Ganzes, die Persönlichkeit zum Besten der deutschen Zukunft für den siegreichen sozialistischen Freiheitskampf im neuen Völkerfrühling der deutschen Nation einzusetzen!“ Er schloß den Brief: „Die Geschichte unseres Lebens ist hart, deshalb, fordert sie ganze Menschen. ... Soldat der Revolution sein heißt: Unverbrüchliche Treue zur Sache halten, eine Treue, die sich im Leben und Sterben bewährt, heißt unbedingte Verlässlichkeit, Zuversicht, Kampfesmut und Tatkraft in allen Situationen zeigen. ... Treu und fest, stark im Charakter und siegesbewußt im Handeln, so und nur so werden wir unser Schicksal meistern und unsere revolutionären Pflichten für die große, historische Mission, die uns auferlegt ist, erfüllen und dem wirklichen Sozialismus zum endgültigen Sieg verhelfen können.“

Das war, das ist Ernst Thälmanns Vermächtnis an seine Partei, an alle deutschen Kommunisten und Antifaschisten, an alle friedliebenden Menschen.

Prof. Dr. Lothar Berthold

(Leicht gekürzt aus „Die Rote Fahne“, April 2006.)

Thälmanns Vermächtnis

Quell der Einheit der Linken im Kampf gegen Neofaschismus und Krieg, für Frieden und Sozialismus!

Schon die Vorbereitung der Auftaktveranstaltungen zu den Ehrungen Ernst Thälmanns anlässlich seines 120. Geburtstages, auf Initiative des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e. V. / Ziegenhals und des Kuratoriums „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V. / Hamburg, brachte, ganz im Sinne Thälmanns, ein Zusammenrücken linker antifaschistischer Kräfte.

So beteiligten sich in gemeinsamen Absprachen daran die DKP, KPD und die Linkspartei. PDS, das Aktionsbündnis Thälmann-Denkmal / Berlin, der RFB in Dresden mit seiner tschechischen Sektion, die VVN-BdA, die viele Mitglieder umfassenden Menschenrechtsorganisationen, GBM, GRH, und ISOR, die Kämpfer und Freunde der Spanischen Republik 1936 – 1939 e.V. (KSFR), die Kommunistische Arbeiterzeitung (KAZ), die FDJ und die „junge Welt“ sowie die an der Matinee „Lob des Revolutionärs“ beteiligten Künstler und Künstlerkollektive und die Singegruppe „Che Guevara“ aus Dresden. Sie alle versicherten, auch bei weiteren Aktionen zusammenzugehen. Von diesem Zusammengehen und der inhaltsmäßigen Übereinstimmung waren die Matinee und bis auf eine Ausnahme auch die Auftaktkundgebung am 26. März geprägt, die einen nachhaltigen Eindruck auf alle weiteren Ehrungen politischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Art hinterließen. Einige möchte ich hier erwähnen: Die Würdigung Thälmanns am Ort seiner Ermordung im KZ-Buchenwald, die Ehrung am 12. April in Dresden, initiiert vom RFB, der auch bei der Forschung nach bisher noch unbekanntem Thälmann-Denkmalern und denen, die sie pflegen, besondere Aktivitäten entwickelte. Auch sie sollen mit einbezogen werden in einen großen Thälmann-Verbund. Die Thälmann-Werker des ehemaligen Kombinats SKET ehrten ihn. Sein Denkmal, daß in Kriwoi-Rog in der Sowjetunion entstand und 1986 vor dem Werk in Magdeburg eingeweiht wurde, ließ nach der Reprivatisierung der neue Geschäftsführer einreißen. Jedoch am 18. November 1998 nahmen im Beisein von Irma Gabel-Thälmann die Thälmann-Werker das Denkmal wieder in Besitz. Wenn sie den Betrieb verlassen grüßt sie Thälmann mit erhobener Faust. Auch in Weimar und in Erfurt-Gispersleben befinden sich Thälmann-Denkmal. Letzteres wurde nach Beschmierungen mit SS-Ru-

nen von der KPD Erfurt wieder gesäubert. Die Leipziger Thälmann-Freunde ehrten ihn an einem ebenfalls renovierten Denkmal am Rande der Stadt und mit einer öffentlichen Mitgliederversammlung der DKP. Ehrungen fanden auch am Thälmann-Denkmal in Frankfurt-Oder statt und unsere Freunde in Mecklenburg-Vorpommern riefen zu einem Oster-spaziergang zum Thälmann-Denkmal in Stralsund auf, mit den Worten: „Die Sonne wird wohl die Kraft haben den Winter endlich in rauhe Berge zurückzudrängen. Aber – um die soziale Kälte in diesem Lande zurückzudrängen – müssen wir schon selbst etwas tun. Darum laßt uns den verdienten Oster-spaziergang mit der Ehrung Ernst Thälmanns verbinden.“ Die Hamburger ehrten Thälmann mit einer Veranstaltung in der Gedenkstätte und einem Kolloquium „Ernst Thälmann in unserer Zeit“ am 22. April, mit Sprechern der Linkspartei.PDS, des Vorstandes der VVN-BdA Hamburg und der SDAJ, in dessen Rahmen Eberhard Czichon, Berlin, auch das Manuskript zu seinem und Heinz Marohns Buch mit weiteren Thälmann-biographischen Erkenntnissen vorstellte. Dies tat er übrigens auch schon am 1. April auf dem wissenschaftlichen Kolloquium des Marxistischen Arbeitskreises bei der Linkspartei. PDS und der Geschichtskommission beim Parteivorstand der DKP, in Berlin. Hier kritisierte er übrigens auch sogenannte „neueste Erkenntnisse“ aus Schriften Ronald Sassnings – die meiner Meinung nach zur Entwürdigung Thälmanns und seiner engsten Kampfgefährten beitragen –, worauf dieser mit einer ausschweifenden Rede antwortete, die er mit der Drohung beendete: Wenn Sie, Herr Czichon, sich nochmal in dieser Art über mich äußern, sprechen wir uns woanders!

Eine Drohung, die er auch mir gegenüber äußerte, als ich ihn einmal für sein unwürdiges, die Leute belästigendes Verhalten, während einer Gedenkveranstaltung öffentlich kritisierte. Ich hab das hier erwähnt, weil in diesem Jahr noch eine wissenschaftliche Konferenz bevorsteht, wo er und auch der zur Genüge bekannte Herr Kinner auftreten sollen. Und das in einer Veranstaltung einer Stiftung, die den Namen von „Rosa Luxemburg“ trägt.

Protestschreiben aus aller Welt und Unterschriftensammlungen gegen den Abriß und die Schändung

der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals legen Zeugnis ab von der hervorragenden Rolle Thälmanns im Kampf gegen Faschismus und Krieg und der herausragenden Bedeutung seines Vermächtnisses für uns heutige. Ich möchte nur zwei aus den jüngsten Tagen erwähnen. Eine Protesterklärung mit 74 Unterschriften von Teilnehmern am Marsch auf den Spuren der Interbrigaden von Kämpfern und Freunden der Spanischen Republik 1936–1939 aus England, Schottland, Wales, Nordirland, Spanien, Frankreich und Deutschland und 48 Unterschriften unter einer Protestnote des Lehrerbildungsinstituts aus Wolgograd.

Diese und weit über 7000 Unterschriften liegen auf den Tischen der Regierenden und Verantwortlichen für den Denkmalschutz, die sich in der Öffentlichkeit so gern als „Antifaschisten“ ausgeben.

Im Rundbrief und der Beilage mit den Texten der Matinee „Lob des Revolutionärs“ finden Sie noch viel Wesentliches zu den Ehrungen Thälmanns.

Es sei hier noch erwähnt: Die gestohlene Thälmann-Büste in Ziegenhals wurde bisher, auch nachdem Taucher im Großen Zug nach ihr gesucht haben, nicht gefunden. Das Denkmal ist mit der umgestürzten Stele, ein Schandfleck, ein antikommunistischer Makel der am Eigentümer des Objektes und der zuständigen Denkmalschutzbehörde haftet, sowie ihren Hinterleuten. Sie sind bisher in keiner Art auch nur im geringsten ihrer Pflicht, zum von ihnen selbst erlassenen, erweiterten, Denkmalschutz, und den Auktions- und Kaufvertragsauflagen nachgekommen. Sie haben nichts, aber auch gar nichts für den Erhalt, den öffentlichen Zugang zur Gedenkstätte und zu ihrem Schutz getan. Im Gegenteil, noch immer besteht die Abrißgenehmigung des Landrates. Aus diesem Grund verweise ich besonders auf die bedeutsame Rede die der Vorsitzende der GBM, Prof. Dr. Wolfgang Richter, am 9. April zur Gedenk- und Protestkundgebung in Ziegenhals gehalten hat, die in diesem Rundbrief enthalten ist.

Und vergessen wir nicht. Das Kernstück der Gedenkstätte ist das Gedenkzimmer (der Tagungsraum) und die damit verbundene Ausstellung, Boot „Charlotte“, wozu die Öffentlichkeit seit 2003 keinen Zutritt mehr hat.

Heinz Schmidt

Prof. Dr. Heinrich Fink

Rede des Vorsitzenden der VVN-BdA auf der Auftaktkundgebung zu den Ehrungen Ernst Thälmanns anlässlich seines 120. Geburtstages am 16. April 2006, die am 26. März 2006 vor dem Thälmann-Denkmal in Berlin Prenzlauer Berg stattfand.

Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen!

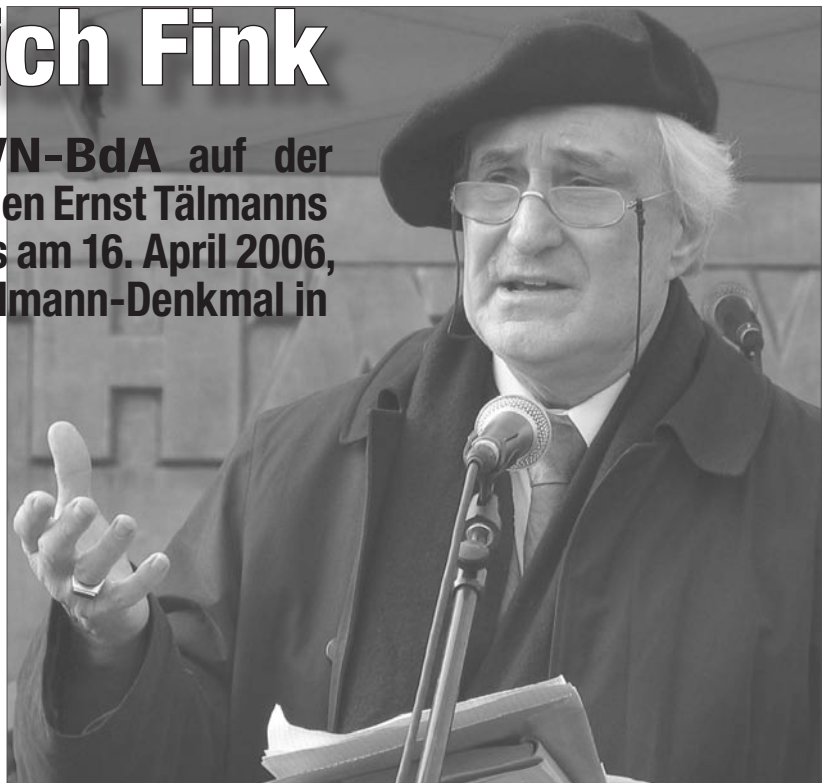
„Ich glaube an den Triumph der Wahrheit“, sagte Ernst Thälmann. Die Wahrheit ist konkret. Das haben wir heute morgen in einer entsprechenden Verdichtung des Kommunistischen Manifestes, von Bertolt Brecht, sehr intensiv wahrgenommen. Es war geradeso als ob es für das Jahr 2006 geschrieben worden wäre. Aber so konkret ist die Wahrheit.

Alles was ich sagen wollte hat Heinz Stehr schon gesagt. Sie sehen darin auch meine entsprechende Gleichzeitigkeit mit dieser Meinung.

Ich möchte aber sehr gerne in drei Punkten die Konkretheit der Wahrheit deutlich machen.

Mir ist die Internationalität von Ernst Thälmann im Jahr 1996 in Madrid deutlich geworden. Unsere Spanienkämpfer bekamen damals die Staatsbürgerschaft von Spanien für ihren verdienten Kampf gegen den Faschismus. Es war der erste internationale Kampf gegen den Faschismus. Natürlich sind wir sehr neugierig dahin gefahren. Unser Zug hatte von Barcelona bis Madrid 8 Stunden Verspätung. Wir sollten nachmittags um 5.00 Uhr ankommen und Sie können sich ausrechnen wann wir angekommen sind. Weit, weit nach Mitternacht. Wir waren froh dann eventuell schnell in unsere Hotels zu gehen. Wir kamen aber vom Bahnhof überhaupt nicht runter. Der Bahnhof war „schwarz“ vor Menschen. Alle empfingen uns als das Bataillon von Ernst Thälmann, Ernst Thälmann lebt! Ernst Thälmann lebt international.

Wir hatten das Banner mit. Ich habe so etwas kaum erlebt. Es war unwahrscheinlich bewegend, wie Frauen, aus ihrer katholischen Tradition natürlich, die Fahne küßten. Die vor der Fahne niederknieten, – nicht unbedingt mein Geschmack – aber ich habe es anerkannt als einen Ausdruck ihrer großen Dankbarkeit des Antifaschismus, der Kommunisten und ich



muß ganz leise dazusagen auch einiger Christen.

Ich weiß auch gar nicht was Ernst Thälmann eigentlich finden würde, wenn er mich hier so reden hört. Der eingefleischte Antifaschist, Der eingefleischte Atheist Ernst Thälmann kriegt heute zu seinem 120. Geburtstag einen Glückwunsch von einem Theologen.

Wir stehen hier eigentlich dafür was Ernst Thälmann uns als Vermächtnis hinterlassen hat, nämlich ein Bündnis zwischen all den Kräften, die sich für Frieden, für Solidarität unter den Menschen und für Sozialismus einsetzen. Dieses Bündnis wollen wir eigentlich ihm heute doch deutlich machen. Das es das gibt. Es gibt natürlich viel, viel Schlimmes, was der Kollege, Genosse Heinz Stehr gesagt hat. Aber es gibt auch wirklich unwahrscheinlich Gutes.

Junge Antifaschisten führen jedes Jahr, im August, ein sogenanntes „Workcamp“ – sie haben es auch amerikanisiert – in Buchenwald durch und dort pflegen sie nicht nur das entsprechende Denkmal, wo Thälmann ermordet wurde, sondern auch die Todeszellen von Paul Schneider und von Dietrich Bonhöfer. Und mir bleibt immer wieder die Mahnung von Martin Niemöller in Erinnerung „hätten wir doch 1928, 29, 30 uns zu einem festen Bündnis zusammengeschlossen, hätten wir den Nationalsozialismus verhindern können“. Und da stehen wir jetzt im Augenblick. Lassen Sie uns diesen Auftrag von Ernst Thälmann

realisieren. Ein festes antifaschistisches Bündnis auf humanistischer Grundlage. Nicht in irgend einer Art und Weise uns die Geschichte vorzurechnen. Ihr könnt mir ja die Geschichte der Mörder von Thälmann vorrechnen. Er ist genau so ein Feind gegen meine Tradition wie die von Euch.

Ernst Thälmann lebt! Er lebt in der jungen Generation und seine Gedanken von einer Welt in Frieden, von einer Welt gegen Ausbeutung, von einer Welt gegen sozialen Abbau, den wollen wir doch jetzt realisieren. Dazu stehen wir hier.

Ein zweites Beispiel. Mich hat immer sehr angerührt im Bundestag, denn er war ja im Grunde genommen ein Bundestagsabgeordneter, ein Reichstagsabgeordneter, wenn in dem Lobbyraum, wo der toten Abgeordneten gedacht wird, immer wieder die Seite von Ernst Thälmann aufgeschlagen war. Ich weiß nicht welcher Abgeordnete – ich hoffe es ist einer – ich weiß nicht welcher Arbeiter dieses getan hat. Aber im Innersten war dieses eine Sympathiekundgebung. In einem Denkmal im Untergeschoß sind alle Abgeordneten des Reichstages dort entsprechend vermerkt. Beim Namen Ernst Thälmann ist ein schwarzer Rand. Vor dem Reichstag sind Schiefertafeln mit den Namen all der umgebrachten Abgeordneten, darunter auch der Name Ernst Thälmann. Wäre es denn nicht jetzt an der Zeit, daß der Bundestagspräsident sagt: „Wir schützen die Gedenk-

stätte Ernst Thälmanns in Ziegenhals. Er ist unser Genosse, er ist mit unser Abgeordneter. Und er ist für mich! Bei allem Streit unter den Linken, – Leute um historische Fakten muß man streiten, – aber man muß auch bereit sein aufeinander zu hören und auch einander anzunehmen, wenn ein anderer anderer historischer Meinung ist. Aber es wäre jetzt ein Auftrag der Linken für den Genossen Ernst Thälmann zu kämpfen, daß diese Gedenkstätte in Ziegenhals wirklich erhalten bleibt. Es ist eine Kulturschande ersten Ranges.

In den entsprechenden verabschiedeten Gesetzen zur entsprechenden Gedenkstättenpflege steht, daß authentische Orte erhalten werden. Gibt es einen authentischeren Ort als Ziegenhals? Leute! Das ist unsere Forderung!

Das Dritte was mich immer wieder bewegt ist, daß junge Antifaschisten im Augenblick wegen ihrer Überzeugung diskriminiert werden. Habt Ihr nicht schon bemerkt, daß junge Antifaschisten nach dem Paragraphen 129 jetzt verurteilt werden als Terroristen? Denn der alte Paragraph 129, der als Sozialistenparagraph damals eingeführt wurde, 1972 nochmal erneuert wurde, für die RAF und für die entsprechenden damals aufständischen jungen Leute, ist neu aus der Versenkung geholt worden, daß junge Leute als Terroristen bezeichnet werden. Es gab einen Prozeß in Halle, wo zwei junge Antifaschisten nach diesem Paragraphen verurteilt wurden. Wir wollen das Verschwinden dieses alten Paragraphen gegen die Sozialisten, der heute wieder aufgelegt werden soll.

Freundinnen und Freunde, es liegt sehr viel Arbeit vor uns. Ein Stück Arbeit ist Aufklärung. Und ein Stück Aufklärung heißt, mit dem Antifaschismus der DDR historisch korrekt umzugehen. Es wird uns verordneter Antifaschismus vorgeworfen. Liebe Leute, dazu stehe ich! Es braucht in Deutschland einen verordneten Antifaschismus, weil es nämlich keinen verbotenen Faschismus gibt. Und wenn die Linksparteien im Augenblick darüber nachdenken, ob es denn ein Verbot der NPD geben soll und sie an sich gegen alle Verbote sind und dieses als eine entsprechende offene Frage angesehen wird, kann ich nur sagen: „Es ist keine offene Frage, es ist eine Tatsache! Wir fordern das Verbot der NPD, wir fordern das Verbot aller faschistischen Kräfte in diesem Land! Von daher können wir sehr deutlich an die Arbeit gehen. Ich glaube schon, daß unser Freund recht

hat: „Der Mensch ist auch die Summe seiner Freunde!“ Dieser Freund war nämlich Heinz Knobloch – der mir eben nicht eingefallen ist –, er wohnte nicht weit von hier. Und er hat es in diesem Zusammenhang gesagt, als wir uns einmal sehr intensiv um die deutsche Geschichte gestritten haben und er dann sagte: „Ihr müßt auch darüber nachdenken, was haben die Leute bewirkt. Und da fiel der Name Ernst Thälmann. Die Kritik an ihm mag berechtigt sein. Aber an wem ist denn nicht die Kritik berechtigt? Doch an Dir und an mir und an jedem anderen auch. Und wenn sich Linke streiten, dann solln sie sich aber wirklich darum streiten, ob das, was sie zu streiten haben, auch Substanz hat. Von daher ist Ernst Thälmann für mich welt- weltweit ständig die Summe der wachsenden Freunde die er hat. Ernst Thälmann lebt, ist mehrmals wiederholt worden. Doch das darf keine versprechende Floskel sein. Sondern, wenn er vom Triumph der Wahrheit sprach müssen wir diese Wahrheit analysieren. Wir müssen die Wahrheit unermüdlich formulieren und praktizieren. Das gelingt nicht nur einmütig. Aber jeder Streit muß auch ein Zeichen der Solidarität sein. In der Summe der Freunde bleiben. Wenn Linke streiten, müs-

sen sie auch in dieser Summe miteinander neu darüber nachdenken. Das Rad der Geschichte, wie es weltweit schmerzhaft zu erleben ist, dreht sich nicht zur Befreiung der Unterdrückten, sondern der Krieg wird heute in vielen unerbittlichen Varianten geführt. Für Ernst Thälmann war der entsprechende imperialistische Krieg das Gegenteil von Menschenrechten. Und hier wird es einfach makaber, wenn heute Krieg um Menschenrechte geführt wird. Krieg, und das habe ich als Christ von Ernst Thälmann gelernt, darf kein Mittel für die Politik sein.

Liebe Freunde, laßt uns an die Arbeit gehen! Laßt uns mit den jungen Leuten uns verbünden, die uns die Frage stellen, wie konnte dies alles passieren. Laßt uns ihnen erklären wie es gekommen ist, damit es nicht noch einmal kommt!

„Die Wahrheit läßt sich auf die Dauer nicht verfälschen. Es gibt nichts unerbittlicheres als die Tatsache!“ Ernst Thälmann ist in der deutschen Geschichte eine Tatsache die anerkannt wird von Gläubigen und Nichtgläubigen. Und vielleicht schmunzelt er jetzt, daß nach so langer Zeit ein Theologe ihn herzlichen Glückwunsch sagt und uns beglückwünscht, daß wir Ernst Thälmann hatten! ■



Marlies Witte, Vorsitzende des „Aktionsbündnis Ernst-Thälmann-Denkmal Berlin“ und Heinz Schmidt, Sprecher des Freundeskreises

Rede von Werner Schleese

Vorsitzender der KPD

(Auszug)

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, liebe Freunde Ernst Thälmanns und seiner Partei!

In der Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals wurde die Stele umgestürzt, die Büste Ernst Thälmanns entwendet. Und das gerade in der Zeit, wo wir den 120. Geburtstag des Arbeiterführers, des Vorsitzenden der KPD, des zweimaligen Kandidaten für das Amt des Reichspräsidenten und des Reichstagsabgeordneten seit 1924 vorbereiten. Wer da noch an Zufall glaubt, hat von Antikommunismus, von Klassenkampf, von imperialistischer Machtausübung nie was verstanden.

Hinzu kommt, daß der Landrat des Dahme-Spree-Kreises den Abriß der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals genehmigt hat. Ein Komplott ist im Gange, ein Komplott gegen den Hitler-Gegner und Antifaschisten Ernst Thälmann. Offensichtlich möchte man ihn am liebsten – die Ereignisse von Ziegenhals sprechen Bände – nochmals ermorden, mit den SS-Mördern von Buchenwald gleichziehen.

Von Ziegenhals aus inspirierte und organisierte Thälmann den antifaschistischen Widerstand der Kommunisten, der sich nach seinem Ratsschlag vielfach mit dem bürgerlichen Widerstand verband. Ziegenhals ist eine Gedenkstätte von nationalem und von internationalem Rang. Ziegenhals zu privatisieren und zum Abriß freizugeben ist eine nationale und auch internationale Kulturschande. Das Herrn Platzeck, Frau Wanka, Herrn Schönbohm und auch Frau Merkel ins Stammbuch, die ja manchmal in Gegenwart der Medien so tun, als seien sie geradezu als Antifaschisten geboren worden. Wer zuläßt, daß die Gedenkstätte Ziegenhals abgerissen wird, begeht eine politische Schande sondergleichen. Ja, der gibt sogar, ob er das begreift oder nicht, den Nazis von heute Wasser auf deren Mühlen. Entlarvender können sich die Oberen heutigen Tags kaum darstellen.

Wir sagen denen heute und hier: Ihr bringt kulturellen und politischen Frevel über Deutschland in eurem blindwütigen Antikommunismus. Ihr wollt zugunsten eurer Ordnung der Kriege und der Ausbeutung die op-

ferreiche Geschichte des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse verdrängen. Das wird euch nicht gelingen. Wir werden noch Thälmanns und seiner Genossen im antifaschistischen Kampf in Ziegenhals, am historischen Ort, gedenken und Folgerungen aktuell ableiten, wenn von eurer Tätigkeit als Politiker keine Rede mehr sein wird.

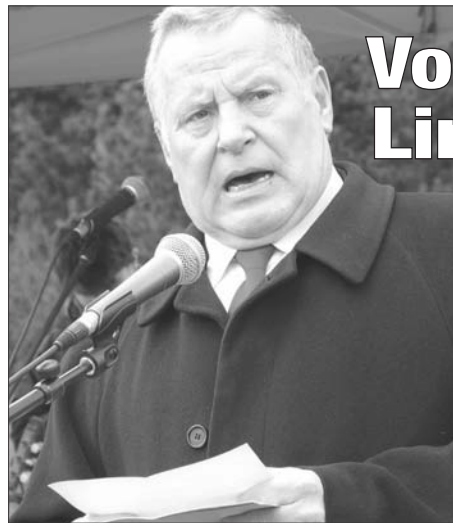
Wir, liebe Genossinnen, liebe Genossen, liebe Freunde, gedenken in diesen Wochen an seinen Wirkungsstätten und seinen Denkmälen Ernst Thälmanns. Es wäre wünschenswert, wenn der Vorstand der Linkspartei.PDS im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin das 1989 abgebaute Traditionszimmer wieder einrich-



ten würde. Immerhin hat Thälmann gerade von diesem Haus aus für eine breite Volksbewegung gegen Faschismus, Krieg und soziale Not gewirkt, für eine Bewegung, die heute wieder dringend nötig ist, um die sozialen und demokratischen Rechte der Werktätigen standhaft zu verteidigen und alle sozialen Grausamkeiten der letzten Jahre zu beseitigen. (...)

Rede von Lothar Bisky

(Auszug)



Vorsitzender der Linkspartei.PDS

te seiner Biografie sehr ernst zu nehmen. Sein Name steht bis 1933 auch für eine Politik, die das Zusammengehen verschiedener Strömungen der internationalistischen Arbeiterbewegung behinderte.

Schon zu Lebzeiten begannen die Versuche, Thälmanns Irren und Suchen durch Legenden zuzudecken. Das verhindert nach meiner Auffassung eine wahrhaftige Würdigung seiner Persönlichkeit. Ernst Thälmann spielte nicht, wie so oft erzählt, die Hauptrolle beim isoliert gebliebenen Hamburger Aufstand 1923. Die KPD mußte ihre weltrevolutionären Feuer gegen die Realität einer allein gebliebenen Sowjetunion eintauschen.

Ernst Thälmanns Anteil an der Stalinisierung der KPD sowie der Kommunistischen Internationale bedarf einer fortgesetzten marxistischen Aufarbeitung. Stalin brauchte und mißbrauchte den charismatischen deutschen Arbeiterfunktionär im Machtkampf gegen Bucharin und Sinowjew im eigenen Land. Es verging noch viel, viel Zeit, bis der KPD Ansätze zu einer Kursveränderung auf der Parteikonferenz 1935 gelangen.

Verehrte Anwesende!

Ernst Thälmann wurde mehr als elf Jahre von den Nationalsozialisten gefangen gehalten. Dem jahrelangen Widerstehen Ernst Thälmanns, seiner Zukunftsgewißheit, daß Hitlerdeutschland in absehbarer Zeit überwunden sein würde, gehört unser Respekt - auch in der Zukunft (...)

In den 20er Jahren wurde Ernst Thälmann einer der bekanntesten Funktionäre der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Internationale. Weil ich Thälmann als aufrichtigen Menschen ehren möchte, sei mir auch heute gestattet, historisch-kritische Momen-

Verehrte Anwesende, Ernst Thälmanns Name war in der DDR allseits präsent. Noch heute sind Straßen nach ihm benannt. Nicht alle der zahlreichen Denkmale und Erinnerungstafeln fielen den Bilderstürmern nach 1989/1990 zum Opfer. Auch das Denkmal hier im Ernst-Thälmann-Park gehört dazu. Im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, in dem heute der Parteivorstand der Linkspartei.PDS tätig ist, arbeitete Thälmann von 1926 bis 1933. In der DDR wurden an diesem historischen Gebäude gleich zwei Gedenktafeln angebracht. Auf einer der Tafeln wird Ernst Thälmanns als dem Führer der deutschen Arbeiterklasse gedacht.

Früher und heute hielten und halten nichtkommunistische Arbeiter-

funktionäre, Gewerkschafterinnen und -gewerkschafter und auch viele Menschen ohne irgendein Parteibuch dies zumindest für eine Übertreibung. (...)

Für mich gehört es daher an einem solchen Tag dazu, daran zu erinnern, wie die PDS 1989 aus der SED entstanden ist: Der Bruch mit dem Stalinismus gehörte von Anfang an zu den erklärten Grundsätzen meiner Partei. „Wir brechen unwiderruflich mit dem Stalinismus als System“ hieß es auf dem Dezember-Parteitag. Unsere Orientierung auf die demokratisch sozialistische Grundströmung hat viel Innovatives freigesetzt. Zugleich fanden wir uns in schmerzhaften Auseinandersetzungen wieder, denen wir nicht länger aus dem Wege gehen wollten. (...)

Anmerkung zur Rede Lothar Biskys:

Eine widerspruchsvolle Rede, die ununterbrochene Mißfallensäußerungen der anwesenden Genossinnen und Genossen, vor allem auch seiner eigenen Partei, hervorrief. Zum Kampf um den Erhalt der „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ in Ziegenhals kein Wort! Diese Rede war seine Meinung und nicht, wie einige meinten, „das falsche Wort, zur falschen Zeit, am falschen Ort“.

Moderator Heinz Schmidt im Anschluß an die Rede von Lothar Bisky:

Liebe Genossinnen und Genossen, Freundinnen und Freunde!

Ich möchte hier kurz Ernst Thälmann zu Wort kommen lassen, aus seinem eigentlichen Vermächtnis, aus „Briefe an einen Kerkergenossen“.

Aus diesen Sätzen werden Sie merken, daß man meist die Hälfte wegläßt. Ich möchte vorlesen:

„Gewiß, wir sind auch keine Unschuldengel, die unbelastet und unbeschwert von allem dastehen. Auch wir haben in der Vergangenheit schwere und teilweise große politische Fehler gemacht. Leider manches versäumt und unterlassen, was wir in dem verschlungenen Wirrwarr des Zeitgeschehens hätten tun müssen um dem Faschismus den Weg zur Staatsmacht zu versperren.“ – Und was jetzt folgt wird meist verschwiegen. – „Wir haben unsere Fehler erkannt, durch Selbstkritik offen ausgesprochen, sie korrigiert und haben neue Wege auf dem Gebiet der Politik, der Propaganda und des Massenkampfes eingeschlagen. Da wir aber bis jetzt in Deutschland keine Vertreter in die Reichsregierung entsandt hatten und schon gar nicht als alleinige Staatspartei am Ruder waren, sind unsere Belastungen dem deutschen Volke gegenüber weniger schwer und nicht so erheblich. Diese Tatsache und vieles andere, insbesondere unser unausgesetztes Opfer im Kampf gegen den Faschismus, sind und bleiben ein großes Plus für unsere Politik und haben uns Vertrauen gebracht. Der Größe eines politisch handelnden Menschen wird man nur dann ganz gerecht, wenn man ihn nicht allein danach beurteilt, was er erreicht, sondern auch danach, was er gewollt hat.“

Und ich möchte hinzufügen: Keine andere Partei hat bis jetzt so Selbstkritik geübt wie die Kommunistische Partei unter Thälmann. Das sollten wir nie vergessen, obwohl die anderen die Steigbügelhalter Hitlers waren. Denn Thälmann, das kann man in Ziegenhals lesen, hat den Ausspruch vor sozialdemokratischen Genossen getan, daß er – und ich möchte das jetzt aus den Kopf zitieren – daß er zur Einheitsfront alle Genossen aufruft, auch die sozialdemokratischen vor allen Dingen – und er hat dann weiter gesagt – , unsere einzige Bedingung die wir stellen ist, daß sie bereit

sind, mit uns gemeinsam gegen den Faschismus zu kämpfen.

Und das hat er schon vor 1933 gesagt. Und wer vergißt denn hier diese Losung, die eigentlich in Potsdam dorthin gehört wo die Garnisonskirche stand: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler und wer Hitler wählt, wählt den Krieg!“

Liebe Genossen, wir sind hier zum ehrenden Gedenken für Thälmann zusammen gekommen und deshalb wollte ich auch diesen Satz vorlesen, der so oft falsch in der Presse, auch in der eigenen, zitiert wird. Nämlich nur bis zur Hälfte.

Ernst-Thälmann-Denkmal in Berlin von Lew Kerbel



Rede von Heinz Stehr Vorsitzender der DKP



(Auszug)

tatoren und Diktaturen gab, die zwar „farblich“ unterschiedlich, aber inhaltlich ähnlich wären. Auch diese Darstellung soll den Faschismus und das kapitalistische Gesellschaftssystem von Verantwortung reinwaschen. Die Totalitarismuskonzeption hat die Aufgabe, den Sozialismus als Gesellschaftsordnung politisch und moralisch zu verdammen.

Die Wahrheit ist: Ernst Thälmann und Zehntausende Kommunistinnen und Kommunisten wurden ermordet, weil sie unbeugsame Kämpfer gegen Faschismus, Krieg und Kapitalismus waren. Sie wurden Opfer, um ein sozialistisches Deutschland zu verhindern. Es spricht für den Charakter dieses Systems, daß die Mörder oftmals unbehelligt blieben, so auch der Mörder Ernst Thälmanns, der Religionslehrer Otto aus Geldern im Rheinland, der Kinder unterrichten durfte und Pension bezog – er wurde niemals zur Verantwortung gezogen.

Bis heute ist die Geschichte des kommunistischen Widerstandes durch staatliche Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland nicht aufgearbeitet. Im Gegenteil, die Thälmannsche Partei, die KPD, ist jetzt seit 1956 verboten. Den 50. Jahrestag des Verbots wird die DKP mit einer Großveranstaltung am 19. August im Theater Karlshorst begehen. Wir fordern die Aufhebung des KPD-Verbots jetzt!

Der 120. Geburtstag ist Anlaß für uns, Ernst Thälmann zu würdigen. Thälmann steht in der politischen Tradition von Karl Marx, Friedrich Engels, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und Lenin. Die DKP ist die Partei, die dieses Erbe in ihrer Politik und in ihren Handlungen weiter fortsetzt. Wenn wir dies so feststellen, hat das politische Konsequenzen. Ernst Thälmanns politischer Werdegang war auch geprägt durch die Auseinandersetzung mit Imperialismus und Krieg. Dies führte ihn konsequenterweise über die USPD in die Reihen der KPD. Ernst Thälmann prägte mit der Losung „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler! Wer Hitler wählt, wählt den Krieg!“ eine politische Schlußfolgerung aus den Erkenntnissen der Analyse des Kapitalismus/Imperialismus und der heraufziehenden Gefahr der Installierung der reaktionärsten terroristischen kapitalistischen Machtvariante, des Faschismus. ■

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde!

Zunächst einmal möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bedanken bei dem Freundeskreis „Ernst Thälmann“ e.V., der aus meiner Sicht eine sehr, sehr großartige Veranstaltung zu Ehren des 120. Geburtstages von Ernst Thälmann heute morgen organisiert hat. Sie hat uns tief bewegt und ist eine würdige Veranstaltung gewesen, die mir und hoffentlich vielen anderen nicht aus dem Gedächtnis gehen wird.

Das Zweite: Natürlich ist das jetzt so ein bißchen eine komplizierte Situation. Ich möchte sagen, daß ich in zentralen Fragen die Meinung von Lothar Bisky nicht teile. Für mich ist Ernst Thälmann verbunden mit einer Persönlichkeit, einem Kommunisten, einem Genossen, der sein Leben lang in Wort und Tat dafür stand, alles zu tun damit es zur sozialen Befreiung kommt. Der im wahrsten Sinne des Wortes Kämpfer für Frieden, sozialen Fortschritt, Gerechtigkeit und Demokratie gewesen ist. Und das auch mit vollem persönlichen Einsatz gezeigt hat. Das macht meines Erachtens vor allem das Wesen seines Wirkens aus. Und vielleicht sollte der eine oder andere Politiker, auch in der Linken, ihn auch insofern als Vorbild nehmen, daß er auch die Fähigkeit hatte, selbstkritisch sich mit Fehlern auseinanderzusetzen, sie zu korrigieren und Schlußfolgerungen daraus zu ziehen (...)

Wir protestieren erneut gegen die Schändung der Gedenkstätte Ziegenhals. Wir fordern die sofortige Wiederherstellung der Gedenkstätte und die Sicherung des freien Zugangs dazu. Die DKP fordert alle linken Kräfte auf, in Zusammenarbeit mit der Ernst Thälmann-Initiative jetzt eine Beratung durchzuführen mit dem

Ziel, eine Kampagne durchzuführen, daß die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals tatsächlich gesichert wird.

Die Ehrung Ernst Thälmanns mahnt uns zu einem aufgeklärten Blick auf aktuelle Entwicklungen. Wir brauchen mehr Anstrengungen für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremen in Parlamenten, in den Medien, in Schulen und auf der Straße. (...)

Im politischen Ringen um -eine neue Welt des Friedens und der Freiheit« - wie es im Buchenwaldschwur heißt - sind die Erfahrungen der Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer gegen den Faschismus, zu denen auch an vorderster Stelle Ernst Thälmann gehörte, bleibend und ermutigend.

In der Nacht zum 18. August 1944 wurde Ernst Thälmann in Buchenwald ermordet. Seine Ermordung entsprach der Strategie des deutschen Großkapitals, den Kapitalismus nach der Niederlage des Faschismus zu restaurieren.

Heute werden erneut Tatsachen jener Zeit verfälscht. So wird behauptet, Stalin habe Thälmann geopfert. Ernst Thälmann wird einerseits als Befehlsempfänger Stalins dargestellt, andererseits wird behauptet, er sei von Stalin geopfert worden, weil er eigenständige politische Positionen vertrat. Die Sprachregelungen sind unterschiedlich. Durch diese Darstellungen soll von der Verantwortung des deutschen Großkapitals für millionenfachen Mord und auch für die Ermordung Ernst Thälmanns abgelenkt werden. Die Krupps, Thyssens, Flicks und Pferdenges waren es, die den verbrecherischen Faschismus an die Macht brachten!

Ein weiteres Ziel dieser Behauptung ist es, daß es zwei ähnliche Dik-

Aus der Rede unseres tschechischen Genossen Miroslav Kunst:



Liebe Genossinnen, liebe Genossen, liebe Freunde!

Kurz nach der Errichtung der Hitlerdiktatur, am 7. Februar 1933 forderte Genosse Thälmann vor dem ZK im erwähnten Ziegenhals, den illegalen Kampf gegen Faschismus und Krieg weiterzuführen.

Am 3. März wurde er festgenommen und verhaftet. Zu denen, die für seine Freilassung kämpften und un-

ermüdetlich die internationale Öffentlichkeit informierten gehörte auch sein Mitkämpfer, unser tschechischer Genosse Klement Gottwald und viele tschechische Kommunisten."

Genosse Kunst spricht dann ausführlich zur Tradition der internationalen Proletariattreffen von 1922 bis 1932 in Nordböhmen, an denen auch Thälmann teilnahm und auch als Hauptredner auftrat, stürmisch begrüßt.

Diese Treffen sind auch heute noch Tradition und Genosse Kunst sprach die Einladung an alle Kundgebungsteilnehmer zum diesjährigen Treffen aus. Er sagte dann weiter:

"Die Solidarität und die gegenseitige Unterstützung im Kampf gegen die Ausbeutung und Armut vereinigte unsere Vorgänger. Und zwar unter der Parole: "Proletarier aller Länder vereinigt euch!" Auch heutzutage sind wir uns bewusst, daß wir alle am gleichen Strang ziehen müssen, möglicherweise unter dem Motto: Alle zum Sozialismus strebenden Parteien und politischen Gruppierungen vereinigt euch! Denn anders können wir den globalen Kapitalismus nicht besiegen.

Fast jeder von uns hat positive Erfahrungen aus der Ära des Aufbaus des Sozialismus. Deswegen wissen wir worüber wir reden.

Gegen die globale Aufrüstung und den amerikanischen US-Imperialismus streben wir ein Bollwerk des aktiven Widerstandes an.

Es lebe der Sozialismus! Es lebe die friedliche Kooperation der Menschen und Länder in aller Welt! ■

Vortrag von Daniel Antonini

Im Namen des „Pole de Renaissance communiste en France“, des „Pol der kommunistischen Wiedergeburt in Frankreich“, möchte ich den Organisatoren dieser Veranstaltung danken, die es uns erlaubt haben, uns der Ehrung des großen Revolutionärs und konsequenten Internationalisten Ernst Thälmann anzuschließen.

Die engen Bande, die deutsche und französische Kommunisten einen, gehen übrigens auf das Jahr 1932 zurück. Die Epoche, in der Maurice Thorez und Ernst Thälmann sich gemeinsam an die deutsche Arbeiterklasse wandten bei einem Meeting in Berlin, bevor Thälmann, der heimlich nach Frankreich eingereist war, an der Seite von Thorez auf die Gefahr des Faschismus hinwies vor den Pariser Genossen, die sich im Velodrome d'Hiver, der Winter-Radrennbahn, versammelt hatten,

Internationaler Sekretär des PRCF Übersetzung: Eva Ruppert

einem maßgeblichen Ort der Arbeiterkämpfe.

Die Bedrohung, die auf der „Ernst Thälmann Gedenkstätte“ in Ziegenhals lastet, die das Andenken an den historischen Führer der KPD bewahrt, dort, wo er 1933 eine historische bedeutsame Rede hielt vor dem bereits illegalen Zentralkomitee, ist kein Einzelfall in Europa. In Litauen gehen die Kommunisten im Gefängnis zugrunde, einzig wegen der Tatsache, dass sie sich geweigert haben, ihrer politischen Überzeugung abzuschwören. In Estland und Lettland wurden Denkmäler errichtet zu Ehren der Waffen-SS und im letzt-

genannten Land wurde offiziell eine Nationalsozialistische Partei eingetragen, der sofort 3 Deputierte beitraten. In Tschechien ist der kommunistische Jugendverband vom Verbot bedroht, weil er sich weigerte, aus seinem Statut den Passus zu entfernen „den Kapitalismus abzuschaffen und eine sozialistische Gesellschaft zu errichten.“ Ebenso ist es in Frankreich: Die kommunistische Historikern Annie Lacroix-Riz, Mitglied des PRCF, ist Ziel einer Intrige der faschisierenden Brutstätte „Ukraine 33“, die vom Minister der nationalen Erziehung fordert, dafür zu sorgen, dass diese wertvolle Hochschulkraft, deren Arbeiten

weltweit geschätzt werden, abgesetzt wird; und das wird begründet mit ihrer Zugehörigkeit zu einer - ich zitiere „extremistischen Bewegung“ bzw. einer „Bewegung aus einem extremistischen Dunstkreis“

Diese verschiedenen Attacken finden ihre Rechtfertigung in dem am 25. Januar dieses Jahres gebilligten Antrag auf Initiative des schwedischen Abgeordneten Lindblad, Mitglied der Europäischen Volkspartei. Mit dem Bedauern, „dass eine Art kommunistischer Nostalgie noch in einigen Ländern lebendig“ sei, will Lindblad mit seinem Antrag eine Reihe von Maßnahmen legalisieren, die die historische Wahrheit, die wissenschaftliche Forschung und die Gewissensfreiheit der Bürger verletzen. Indem er sein faschistisches und konterrevolutionäres Ziel enthüllt, gibt er seinem Willen Ausdruck, die kommunistischen Ideen zu kriminalisieren, den Bezug auf die zentrale historische Tatsache des Klassenkampfes und natürlich den Marxismus-Leninismus selbst.

Man kann daraus schließen, dass die Ideen, die man 1991 für tot hielt, noch immer große Angst erzeugen!

Deshalb werden die Imperialisten zurückweichen, wenn sie feststellen, dass die Kommunisten um sich herum eine breite demokratische Allianz



schaffen, um Schritt für Schritt diese imperialistische Herrschaft zu bekämpfen, die sich auf einem supranationalen Europa gründet, um in Europa eine wirklich kommunistische Bewegung wiederaufleben zu lassen, die weder Lenin noch Stalingrad, noch Thälmann und Thorez verleugnet, die den revolutionären Zielen treu

bleibt, die das supranationale Europa und den amerikanischen Imperialismus bekämpft, die im Herzen die rote Fahne mit dem Emblem Hammer und Sichel bewahrt, die 1945 auf den Ruinen des Reichstags wehte. ■

Aus der Rede Günter Pappenheims in Buchenwald



Manchmal habe ich den Eindruck, dass wir nicht immer mit Nachdruck daran erinnern, was der Faschismus in 12 Jahren uns hinterlassen hat. (...)

Die ganze Welt weiss heute, dass in Deutschland während Hitlers und Himmlers Schreckensherrschaft Tausende von standhaften Männern und Frauen lebten, die unter völlig hoffnungslosen Umständen bereit waren für Wahrheit, Freiheit und Menschenwürde ihr Leben in die Schanze zu schlagen.

Ihnen, den Rettern der Ehre Deutschlands gebührt unsere tiefste Bewunderung. (...)

Das Vergessen der geschichtlichen Wahrheit über die Zeit des Faschismus und aller ihrer Verbrechen bedeutet, nicht verstehen zu wollen, dass die Verletzung der Würde des Menschen in unserer Zeit erneut die Möglichkeit bietet, diese zu wiederholen, dass erneut Ideologien entwickelt werden, die eine Gefahr für unsere Zivilisation werden können.

So etwas wie Faschismus und Krieg darf es nie wieder geben. Dazu werden wir nicht schweigen oder wegsehen. (...)

Der in Deutschland geleistete Widerstand ist das Fundament der internationalen Gleichberechtigung für das ganze deutsche Volk. Die Hingerichteten sind stellvertretend für alle gestorben – wenn sich die Überlebenden zu ihnen bekennen.

Nur wer sich nicht zu ihnen bekennt verharrt in Schuld und Unehre, ja mit Verrat an Deutschland und den menschlichen Idealen. ■

Ehrung von Ernst Thälmann am 9. April in Ziegenhals

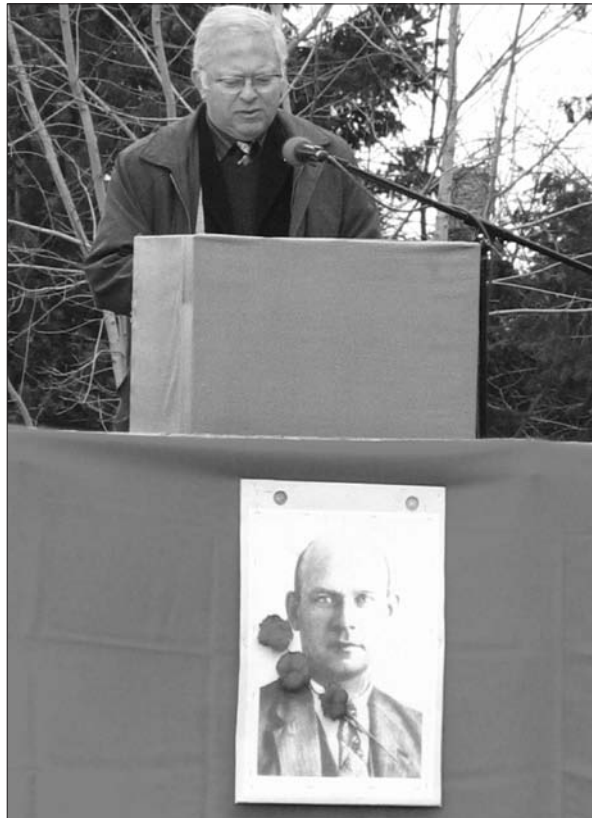
Prof. Wolfgang Richter,
Vorsitzender der Gesellschaft
zum Schutz von Bürgerrecht
und Menschenwürde e. V. (GBM)
und Geschäftsführendes
Mitglied des Präsidiums des
Europäischen Friedensforums
(epf)

*Liebe Freunde und Genossen,
liebe Mitstreiterinnen
und Mitstreiter,*

Liebe Hoffende und Kämpfende für die Sache, die uns mit Marx, Lenin, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann und Fidel Castro verbindet – eine sozialistische Gesellschaft. Das Mindeste, was ich sagen kann ist, dass wir als GBM – und ich sage es auch als geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Europäischen Friedensforums, dem Vertreter aus mehr als einem Dutzend europäischer Länder, aus NGOs, Parteien und Gewerkschaften angehören –, dass wir als Bestandteil der außerparlamentarischen Linken unseres Landes und Kontinents mit Nachdruck den Kampf um die Erhaltung dieser Gedenkstätte an authentischem Ort unterstützen und uns dabei gemeinsam Erfolg wünschen. Ernst Thälmann, an dessen Gedenkstätte wir uns heute anlässlich seines 120. Geburtstages versammelt haben, ist durch seinen Kampf an der Seite der Ausgebeuteten, Unterdrückten und Entrechteten, seine antiimperialistische, antimilitaristische und internationalistische Haltung sowie durch seine moralische und menschliche Standhaftigkeit und Unbeirrbarkeit ein Vorbild eines Revolutionärs. Er gab und gibt uns als Kommunist ein Beispiel für unseren eigenen Kampf.

Wie könnte es aber auch sein, dass in einer Zeit neuer weltweit zugespitzter Klassenauseinandersetzungen das Andenken an die Vorgänger unserer heutigen Kämpfe nicht in das Kreuzfeuer der Kritik von Feind und auch Freund gerät. Die Kämpfe der Gegenwart werden auf dem Rücken der Geschichte und ihrer Akteure ausgetragen. Gemeint sind auch wir!

Thälmann und seine Genossen hier und heute zu ehren kann für uns leider nicht heißen, uns vor Taten und Opfern einfach nur zu verneigen und Dank zu sagen für ihren Kampf um eine neue menschliche, gerechte



und das heißt sozialistische Gesellschaft. Wir haben nicht gesiegt. Noch nicht! Nicht ohne eigene Schuld müssen wir deshalb auch auf unsere heutigen noch oder wieder so aktuellen und ungelösten Aufgaben blicken.

Ich weiß mich mit vielen einig und im Gegensatz zu vielleicht manch anderen meine ich, wir haben allen Grund, Thälmann und damit auch uns zu versprechen, den Kampf in seinem Geiste weiter zu führen. Wie viele hatten ihm das als Pioniere nicht schon gelobt. Ich meine, niemand hätte einen redlichen Grund, trotz aller Irrwege und auch Fehler, die wir begangen, die Ursachen unseres Scheiterns bei Thälmann statt bei uns selbst und einem übermächtigen und skrupellosen Gegner zu suchen. Thälmann hat viel getan im Kampf gegen Faschismus und für eine sozialistische Gesellschaft.

Und wer seiner linken Kritiker hat ihn darin schon übertroffen.

Die Welt hat sich sehr verändert, seit Thälmanns Tod. Das galt allerdings vor zwanzig Jahren noch mehr als heute. Denn eins kann man gewiss sagen, es wäre für ihn nicht schwer die neue Klassenkonstellation der Weltgeschichte als eine alte Bekannte zu erkennen, ebenso wie die Gegner des Fortschritts und des Sozialismus.

(„Ich hätte gedacht, ihr wärt schon weiter“, würde er vielleicht sagen.)

Warum „Bekannte“?

Es ist die gleiche Klassenlinie, die den Faschismus förderte und den 2. Weltkrieg als einen Weltherrschaftskrieg vom Zaun brach, die sich in die Gegenwart zieht und die

nach 1945 imperialistische Kriege zur Beherrschung der Welt führte. Allein die USA-Kriege nach 45 forderten etwa 15 Millionen Tote. Durch aberwitzige Hochrüstung und Bedrohungsszenarien leisteten USA und NATO unter der Losung „Totrüstern“ einen auch internationalen Abrüstungsverträgen Hohn sprechenden gewichtigen militärischen Beitrag zum Ende des realen Sozialismus. Und heute, im 60. Jahr des Urteils von Nürnberg, sehen wir, dass die dort als größtes internationales Verbrechen verurteilte „Entfesselung eines Angriffskrieges“ allein im letzten Jahrzehnt von den USA und ihren willigen Verbündeten drei Mal begangen wurde - und gegen den Iran vielleicht unmittelbar bevorsteht. Im Namen einer neuen alten Ideologie, der PAX Americana.

Es ist die gleiche Klassenlinie, die in den letzten Jahren der Weimarer Republik auf Krisen mit Monopol-

preisen und Massenarbeitslosigkeit antwortete, mit Verelendung, Lohn- und Gehaltssenkungen, mit Abbau sozialer Rechte, die in die neoliberale Politik des Sozialraubs, Tarifbrüchen, Steuerbelastungen, Renten Kürzungen, Arbeitszeitverlängerungen, Gesundheitsabstrichen etc. führt, d.h. zur ungeschminkten Rückkehr des Manchesterkapitalismus.

Es ist die gleiche Klassentradition, die Thälmann ins Gefängnis warf und in der die Bundesrepublik mehr Prozesse und Ermittlungsverfahren gegen Kommunisten als gegen Nazikriegsverbrecher einleitete. Das gleiche gilt für die Ahndung von DDR-Unrecht, für das der Eifer zu bestrafen, nicht zu überbieten war. Und es ist der gleiche Klassengrund, der heute das uneingeschränkte Recht auf Leben von Milosevic in einem illegitimen Gefängnis in Den Haag misachtete.

Es ist die gleiche Klassenlinie, die den Weltpolizeistaat USA, der mehr Militärs auf über 800 Stützpunkten im Ausland hat als Diplomaten und Händler außerhalb seiner Grenzen, und der mit seiner Militarisierung der innen- und Außenpolitik weder Folter noch größte Menschenrechtsverletzungen scheut, eine Demokratie nennen lässt und Belarus eine Diktatur. Wer von Gefängnisbedingungen auf Kuba spricht, der sollte wohl von Guantanamo reden. Wir fordern Solidarität mit Kuba ohne Wenn und Aber!

Es ist dieselbe Klassenlinie, die heute Gedenkstätten der Lügen errichtet wie in Hohenschönhausen, um die DDR als Folterstaat vorzuführen. Doch für Folter gibt es in der ganzen Geschichte der DDR keinen einzigen Anhaltspunkt. Entsprechend gibt es in den an politischen Prozessen so reichen letzten 16 Jahren auch keine einzige Verurteilung wegen Folter, ja nicht einmal ein Ermittlungsverfahren, wie selbst der frühere Generalstaatsanwalt Schaeffgen feststellte.

Es ist die gleiche Klassenlinie, in der schon Hitler davon sprach, den Marxismus mit Stumpf und Stil auszurotten, die heute generalstabsmäßig Konterrevolutionen in Jugoslawien, Georgien, Ukraine oder Belarus organisiert und damit auch die letzten Überreste sozialistischer Erregenschaften tilgen will. Das sind eindeutige Weltanschauungskriege. Von der Bücherverbrennung bis zur Vertreibung der DDR-Wissenschaftler von den Universitäten, Ausstellungsverböten für Künstler, zur Entfernung von Straßennamen, Schlei-

fen von Bauten, Schließung von Gedenkstätten und Museen ist es kein großer Schritt.

Und es ist die gleiche Klassenlinie der Verdummung durch die Medien wie sie auch Thälmann schon in der Weimarer Republik erfahren musste, z.B. bei der Verharmlosung des Faschismus und der Verteufelung der Kommunisten, dem RFB-Verbot einerseits und SA marschiert zum anderen. Zweierlei Maß wird angewendet. Wer da nicht vergleicht und aufrechnet, stellt sich künstlich dumm. Was erleben wir denn heute jeden Tag?

Beispiel Belarus. Dort haben die Bürger für die Regierung mit ihrer Gesamtpolitik gestimmt und ein paar tausend Demonstranten wollten etwas anderes. Das bekam eine große Presse. Nicht der Wahlsieger, sondern die paar Demonstranten. Man erwägt jetzt Sanktionen und will die gewählte Regierung nicht mehr in die EU einreisen lassen.

In Frankreich gehen Millionen Menschen auf die Straße, davon erfährt man weit weniger. Und keine einzige EU-Regierung hat Sanktionen gegen Frankreich gefordert oder gar beschlossen, den Ministerpräsidenten Villetain nicht mehr einreisen zu lassen, weil er nicht tut, was seine Demonstranten wollen. Gäbe es eine Pressefreiheit, wären solche tendenziösen Berichte nicht möglich. Es ist die Furcht der Regierenden, des Kapitals in Konzernen und Banken, ist die Angst vor französischen Zuständen in Deutschland. Das lässt die Zügel straffer ziehen und Widerstand durch Hass, Verleumdungen und Lügen gegen die Linke brechen.

Käme Thälmann das alles unbekannt vor?

Wir haben uns zu einer Zeit getroffen, um des 120. Geburtstags von Thälmann zu gedenken, die ernste Gefahren offen legt, dass die Mahnungen und Einschätzungen Thälmanns auf der illegalen Tagung des ZK der KPD in beklemmender Weise aktuell sind.

Wir gedenken eines großen Arbeiterführers und Kommunisten, der die Arbeiterklasse im Kampf gegen Generalität, Großkapital und Großgrundbesitz vertrat, die das deutsche Volk in den Faschismus führten.

Und unsere Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart ist nicht, dass wir uns vor unseren Biographien und unserer Geschichte verstecken, sondern wir müssen sie, wir müssen uns mit allem was wir aus der Geschichte gelernt haben, in den anti-

faschistischen Kampf um eine sozialistische Zukunft einbringen.

Das heisst natürlich auch, dass der Einfluss unserer revolutionären Vorgänger nicht mit ihrem Tode endete, dass ihre Weltanschauung, dass der Marxismus hoch aktuell ist. Das zeigt aber auch, dass die Feinde noch existieren, die Thälmann ermordeten, die den Faschismus errichteten, die für die 50 Millionen Toten des 2. Weltkriegs, für Holocaust und Kommunistenverfolgung Verantwortung trugen.

Natürlich hat die faschistische Gefahr heute ein anderes Gesicht, aber sie ist unverändert mit imperialistischem Krieg, mit Antikommunismus, Weltherrschaftsplänen und einem Missionarismus der Werte Amerikas verbunden, der nicht weit von Herrenrasseideologie entfernt ist. Und wenn Brecht seinen Arturo Ui einst mit dem Satz endete: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“, so meinte er damit nicht ein paar Glatzköpfe und Stiefelträger, sondern das imperialistische System selbst.

Kluge Leute wie der US-Senator Long sagten schon in den dreißiger Jahren: „... wenn je der Faschismus in den Vereinigten Staaten Einzug halten würde, käme er sicher unter dem Namen des Antifaschismus.“ Und man könnte heute hinzufügen, unter dem Namen des Guten gegen das Böse, der Verteidigung der Menschenrechte, des Kampfes gegen Terrorismus und der humanitären Intervention. Es herrscht heute in den USA und den führenden westlichen Staaten zwar keine „offene faschistische Diktatur“, doch das Verschleierungsvokabular ihrer Politik dient vornehmlich dem Zweck, ihren immer faschistischer werdenden Charakter zu vertuschen.

Und was ihre Weltherrschaftspläne betrifft, so nennt sie der heute wohl bekannteste Friedensforscher Johan Geltung „geofaschistisch“. Von den USA und ihrer Weltordnungspolitik gehen Gefahren aus, die denen entsprechen könnten, die einst vom deutschen und internationalen Faschismus ausgingen. Wer 60 Staaten zu Schurkenstaaten erklärte und neue Feindbilder wie den Islam produziert, hat den geistigen Weltbrand bereits entfacht. Profan erweist er sich als Kampf um Profit, um Ressourcen, um Öl. Ob man über Stalingrad oder über Belgrad, Kabul, Bagdad oder Teheran den Weg zu den eurasischen Ölfeldern sucht, das kann den Unterschied ja wohl nicht ausmachen.

Auch deshalb hat die Tagung in Ziegenhals uns heutigen viel zu sagen. Sie ist eine aktuelle Mahnung an die Größe der Gefahr, die von Faschismus für die Menschheit ausgeht. Diese Tagung am 7. Februar 1933 stand unter einer ungeheuren Anspannung und einem ungeheuerlichen Druck. Drei Tage zuvor hatte Hitler vor Befehlshabern der Reichswehr und der Reichsmarine im Geheimen über die innen- und außenpolitischen Ziele des faschistischen Regimes gesprochen. Während er wenige Tage später öffentlich im Berliner Sportpalast nur von dem „neuen deutschen Reich der Größe und der Ehre und der Kraft, der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit“ sprach, „Amen“, redete er vor den Generälen Klartext. „Ausrottung des Marxismus mit Stumpf und Stiel... Stärkung des Wehrwillens mit allen Mitteln, straffte autoritäre Staatsführung. Beseitigung des Krebsübels der Demokratie“ (Dokumente zur deutschen Geschichte 1933–1935, S.24) Offen wird Krieg angestrebt Ziel „ist der Aufbau der Wehrmacht.“ Es also war keine einfache Zeitungsschau, denn da war es noch geheim, sondern eine höchst schöpferische Leistung auf der illegalen ZK-Tagung das wahre Wesen der faschistischen Kriegspolitik zu enthüllen.

Der 60. Jahrestag der Vereinigung der Arbeiterklasse und ihrer Parteien KPD und SPD in SED erinnert uns heute daran, wie wichtig die Einheit aller Linken als entscheidende Lehre des antifaschistischen Kampfes ist. Nichts ist heute aktueller, als die Erinnerung an die Appelle Ernst Thälmanns, das Bündnis gegen den Faschismus zu schmieden, als sein Aufruf zur Antifaschistischen Aktion.

Mit dem Vermächtnis von Ernst Thälmann ist behutsam umzugehen. Niemand kann genau die Bedingungen künftiger sozialistischer Revolutionen kennen. Man darf ihm nicht zeitlose Wahrheiten abverlangen. Er war nicht der tiefgründig-philosophische Theoretiker der Arbeiterbewegung. Er blieb ein Arbeiter, vertraut mit ihren Sorgen – auch als einer der führenden Funktionäre der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Das hätte manchen seiner Nachfolger auch gut getan.

Und man sollte Thälmann in die Geschichte stellen. Geschichte sind Aktionen und Reaktionen ihrer handelnden Subjekte. Geschichte hat ihre Not unter gegebenen Umständen, auch unter Angriffen handeln zu müssen. „Wir alle stehen unter dem Gesetz der Geschichte ...“, schrieb Rosa

Luxemburg. Und man sollte deshalb aus der Not der Geschichte keine Tugend und auch keinen Vorwurf zimmern. Auch Thälmann hat geleistet, was Rosa Luxemburg schon über die Bolschewiki sagte, das, was „eine echte revolutionäre Partei in den Grenzen der historischen Möglichkeiten zu leisten imstande ist.“ Man müsse dabei das Wesentliche vom Unwesentlichen trennen. „Und in diesem Sinne“ und das ist allen anderen Mochtegninterpretationen zum Trotz das Resümee, eben der letzte Satz des Werkes von Rosa Luxemburg über die Russische Revolution, „in diesem Sinne gehört die Zukunft – überall dem ‚Bolschewismus‘.“ (RL.GW 4 5.164f)

Wenn jemand heute angesichts dieser grundsätzlichen Haltung Rosa Luxemburgs und unter Berufung auf sie einen Mordanschlag auf Lenin zu einem berechtigten Tyrannen-

mord erklärt, so ist das, als hätte er Rosa Luxemburg zum zweiten Mal ermordet.

Ernst Thälmann zu ehren ist uns auch eine große Mahnung. Er hat nicht nur seine Zeitgenossen sondern auch uns gewarnt, bis zum Ende seines Lebens.

Lasst mich zum Schluss einen Satz aus einem Brief Thomas Manns an Einstein vom 15. Mai 1933 dem Andenken Thälmanns widmen. „Bis zum äußersten vor den Mächten gewarnt zu haben, die dieses moralische und geistige Elend brachten, wird gewiss einmal ein Ehrentitel sein für uns, die wir möglicherweise daran zugrunde gehen.“

Ernst Thälmann hat uns eine Mahnung und eine unerledigte Aufgabe hinterlassen. Folgen wir bei dem. ■

Rede der Antifa KW in Ziegenhals (Auszug)

Früh hat Ernst Thälmann auf die systematische Förderung der Nazis durch Krupp und andere Großkonzerne hingewiesen. Klar hat er die logische Abfolge von Hindenburg, Hitler und Krieg erkannt und ausgesprochen. Nein, der Faschismus war kein Betriebsunfall und Hitler war kein kleiner österreichischer Irrer, den die Wirren der Umstände an die Macht brachten, wie uns einige gern glauben machen möchten. Und er hat seine Unterstützer ja auch nicht enttäuscht: Da gab es zum Beispiel die Rüstungsprogramme für die Großindustrie und die Remilitarisierung für das Junkertum. So wie in Japan der ausgesonder- te Kriegeradel des Shogunats zum fanatischen Kern der Angriffsarmee des Tennos wurde, bildete das deutsche Junkertum das Rückgrat der faschistischen Armeen. Mit den verinnerlichten sogenannten deutschen Tugenden wie Disziplin, Treue, Ehre, Durchhaltevermögen und so weiter zogen sie an den Spitzen ihrer Einheiten in die Welt, um sie dem faschistischen Regime zu unterwerfen. Sie taten es in der Regel freiwillig und mit Begeisterung. — Ein bekannter Dich-

ter, der sich in Deutschland auch nicht allzu oft großer Anerkennung erfreuen durfte – er starb 30 Jahre vor Thälmanns Geburt – hat diese vielgepriesenen deutschen Tugenden anlässlich eines gelegentlichen Besuches in seiner Heimat in folgender Weise charakterisiert:

**Noch immer das hölzern pedantische Volk,
Noch immer ein rechter Winkel
In jeder Bewegung, und im Gesicht
Der eingefrorene Dünkel.
Sie stelzen noch immer so steif herum,
So kerzengrade geschniegelt,
Als hätten sie verschluckt den Stock,
Womit man sie einst geprügelt.
(Caput III, Deutschland, ein Wintermärchen,
Heinrich Heine)**

Vielleicht treffen wir auch deshalb gegenwärtig den folgenden merkwürdigen Zustand an: Während aktiver linker Antifaschismus im heutigen offiziellen Geschichtsbild suspekt bleibt, wird die Sicht auf Preußen, auf Junkertum und ihre Leistungen geradezu grotesk verklärt. Da gibt es kaum eine peußische Klitsche, die nicht denkmalsgeschützt ist. Jedes Adelsgeschlecht hat seine lokal besonders gewürdigte Leistung hervorgebracht - sei es eine Apfelsorte, ein

Schloß oder eine militärische Großtat. Lokale Fürsten der Vergangenheit werden mit zweifelhaften Kostümfesten gefeiert. Als Vollbringer militärischer Großtaten zieren ihre Namen bundesdeutsche Kasernen. Diese Namensgebung ist allerdings ein beson-



ders peinliches Thema. Wer Kolonialoffiziere und Kapp-Putschisten wie Lettow-Vorbeck oder den Besatzer Nordafrikas, Rommel, auf diese Weise „ehrt“, dem kann man eine glaub-

würdige Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte nur schwerlich abnehmen. – An die Antifaschisten der ersten Stunde, an Thälmann und seine Genossen, die hier – 8 Tage nach dem faschistischen Machtantritt – den Widerstand organisieren wollten, soll nichts mehr erinnern? – Haben nicht gerade Thälmann und seine Genossen im Angesicht tödlicher Bedrohung gerade die Art von Zivilcourage gezeigt, die heute in Halbe so schmerzlich vermißt wird? Sie wußten, wie ihre Gegner mit ihnen umgehen würden und sie nahmen trotzdem den Kampf auf. Andere, die erst 10 Jahre später zu ähnlicher Einsicht kamen, begannen gerade mit dem Aufbau der faschistischen Wehrmacht und dem Entwurf der Angriffskriege. Es ist gut, dass dieser langsame Prozeß der Einsicht in den Medien in den letzten Jahren dokumentiert wurde. Es ist schlecht, borniert und verlogen, die linken Antifaschisten aus der Erinnerung streichen zu wollen. Die Gedenkstätte in Ziegenhals muß erhalten bleiben. (Zitat: „Nach Ansicht

der Denkmalschützer liegt die Bedeutung der Gedenkstätte in ihrem Zeugniswert für die SED- und DDR-Geschichte“, konnten wir vor nicht allzu langer Zeit in den Zeitungen lesen. Eine albernere Begründung für die Auslöschung der Gedenkstätte kann man sich kaum vorstellen. Natürlich atmen Museen, Denkmäler, Gedenkstätten, Plätze, Straßen den Geist ihrer Zeit – „Zeitgeist“ eben! Über museumspädagogische Konzepte kann man sprechen. Aber darum geht es doch hier gar nicht. Hier sollte die Erinnerung an den frühen Widerstand gegen die Nazidiktatur gelöscht werden, weil Einigen offenbar die Widerstand leistenden Personen nicht passen. Das ist in höchstem Maße unsouveräner Umgang mit Geschichte und erinnert fatal an ein Fernsehunschquizz.

Wir fordern den Erhalt antifaschistischer Gedenkstätten! Ziegenhals soll weiterhin an Teddy und seinen antifaschistischen Kampf erinnern!

Antifa KW am 9. April 2006

Aus der Geschichte lernen!

Für die Aktionseinheit aller Antifaschisten und fortschrittlichen linken Kräfte!

Am 16. April 2006 versammelten sich ca. 100 Leute zu einer Kundgebung vor dem Berliner Ernst-Thälmann-Denkmal, die vom Aktionsbündnis Thälmann-Denkmal gemeinsam mit der VVN-BdA (Berlin) organisiert wurde.

Diese Kundgebung bildete – im Raum Berlin – den Schlusspunkt der Veranstaltungen und Kundgebungen anlässlich der Feierlichkeiten zum 120. Geburtstag von Ernst Thälmann.

Der Hauptredner an diesem Tag war Gerhard Fischer, der Bundessprecher der VVN/BdA, der besonders die Lehren, die aus der Geschichte der Weimarer Republik für heute zu ziehen sind, herausgearbeitet hat. Um Faschismus und Krieg zu verhindern, „muss“ – und das gilt damals wie heute – „die Vormacht der großen Konzerne gebrochen werden“ und es „müssen die Linken in Deutschland parlamentarische und außerparlamentarische Aktivität eng miteinander verbinden.“

Schon in den 20er Jahren war das genau Thälmanns Politik. Er hat sein „Abgeordnetenmandat in der Hamburger Bürgerschaft und im Deutschen Reichstag erfolgreich zu aufklärender und mobilisierender Tätigkeit genutzt. Gleichzeitig wusste er: Die entscheidende Rolle spielt der Massenkampf.“ Außerdem be-

tonte Gerhard Fischer die historische Wichtigkeit der antifaschistischen Aktionseinheit, um zu verdeutlichen, dass diese auch heute benötigt wird, um der Gefahr „des Demokratie- und Sozialabbaus wirksam zu begegnen und um das Leitwort zu verwirklichen, dass von deutschen Boden kein Krieg mehr ausgehen darf.“

Notwendig sei sie aber auch deshalb, „um der nationalen und sozialen der Demagogie der Neofaschisten das Wasser abzugraben.“ Aus diesen Folgerungen, dass die Politik der KPD unter der Leitung Ernst Thälmanns ein Vorbild und Lehre für uns sein kann, sagte Gerhard Fischer, dass das Erbe Ernst Thälmanns weiterlebt und die Zeile des Liedes „Thälmann ist niemals gefallen“ bis heute ihre Gültigkeit behalten hat. Er schloss seine Rede mit den Worten „Die Überzeugung, die aus diesen Zeilen spricht, hat ihre Gültigkeit behalten. Handeln wir danach!“

Als zweite Rednerin sprach die Vorsitzende des Aktionsbündnisses ThälmannDenkmal, Marlies Witte, die die Aktivitäten des Bündnisses vorstellte und zur heutigen Situa-

tion Bezug nahm. Die beiden Reden ergänzten sich, da auch Marlies Witte darauf hinwies, dass sich die faschistische Gefahr im wachsenden Nationalismus, Rassismus und Größenwahn der Herrschenden dieses Landes, im Abbau demokratischer Rechte im Zuge der Fussballwelterschaft und schließlich auch im brutalen Auftreten des braunen Mobs zeigt.

Abschließend gab es noch etwas Erfreuliches in eigener Sache zu berichten: „Wir haben es jetzt geschafft, dass die Stadt wieder ihrer Verantwortung nachkommt und eine Reinigungsfirma beauftragt hat, die das Thälmann-Denkmal regelmäßig reinigt. Das ist für uns ein großer Erfolg. Vor allem, weil wir uns nun mehr auf die politische Arbeit konzentrieren können.“ So plant das Bündnis für Juni/Juli 2006 Stadtführungen anzubieten „in Berlin-Mitte und im Prenzlauer Berg, die auf den Spuren der Arbeiterbewegung und des Antifaschismus in Berlin entlanggehen.“

Ankündigungen wird es, wenn es soweit ist, in der jungen Welt und im ND geben. **Max Renkl**



**Kämpfer und Freunde
der Spanischen Republik
1936 - 1939 e.V. (KFSR)**

Berlin, 19.04.2006

Liebe Freunde und Genossen,

vom 13. bis 18.04.2006 haben Interbrigadisten und Freunde aus Großbritannien und Deutschland im Zusammenhang mit den Ehrungen anlässlich des 70. Jahrestages der Gründung der Internationalen Brigaden in Spanien 1936 eine Reise nach Südfrankreich und Nordspanien unternommen um sich auf die Spuren der Interbrigadisten in den Pyrenäen zu begeben. Einer der Höhepunkte dieser Reise war am 16.04. die Enthüllung einer Ehrentafel an der Festung Figueras für die Internationalisten aus über 50 Ländern, die sich dort von 1936 bis 1938 getroffen, formiert und eine erste Ausbildung bekommen haben.

In unserer Begrüßungsansprache haben wir auf den Geburtstag Ernst Thälmanns hingewiesen und die Möglichkeit genutzt auf die aktuellen Ereignisse im Zusammenhang mit der Gedenkstätte in Ziegenhals hinzuweisen.

Wir übergeben Euch hiermit eine Protestresolution mit 74 Unterschriften von Teilnehmern aus England, Schottland, Wales, Nordirland, Holland, Spanien, Frankreich und Deutschland.

Wir hoffen damit einen kleinen Beitrag im Kampf für die Erhaltung geleistet zu haben.

Harald Wittstock
Vorsitzender des Vereins

MV1H11CTepCTBO 06pa30BaH4A ПOЦЦACKOKA (PeBгpaL1011

Kammern no 06pa30od1/1/10 ZiOmunuemanlm 130,42(EpadeKouü ob>icicrnu

**3osirorpar,cimm rocwiapc-rBeHHbm 14HCTOTYT****noBbiweme KBanvicpviKaumm****Pa6OTHIAKOB o6pa3oBaHviyi**

:--:400120 BoArorpzu . .1.1;#xatineisa. 32

r (8442194-99-48. 94-99-62. 30-18-79

C>pic 40603810800002000321 ROA() <.130.1r0)1,00 bam.» buk 041806808 nal 3445008673

e-mail: vipk(dxspu.ru, suprunv(ä)mail.ru. suprun(ii),vspu.ru

Lehrerinnen und Lehrer, Schüler von Lyzeen, Gymnasien, allgemeinbildenden Schulen der Stadt Wolgograd als auch Spezialisten, Methodiker des Wolgograder Instituts für Lehrerfort- und weiterbildung unterstützen Sie total als Direktor von der „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ Ziegenhals und protestieren auch gegen den Abriss von dieser Gedenkstätte.

Ernst Thälmann rief zur festen Freundschaft der Völker, zum Verständnis und zur Toleranz zwischen den Nationen in seiner letzten Rede in Ziegenhals auf. Wir schätzen seine Warnungen vom deutschen Imperialismus, sein Verstehen von dem nationalen und sozialen Befreiungskampf des deutschen Volkes.

Unsere Völker (Deutschland, Russland) hatten große Opfer im Zweiten Weltkrieg und wir kennen den Wert von diesen Opfern (Millionen von Menschen: Russen, Deutschen, Juden, Franzosen und anderen).

Wir sind der Meinung dass die Geschicht unveränderbar ist und sie für die nächsten Generationen bleiben müsste.

Unsere Protestunterschriften haben wir auch dem Ministerpräsidenten des Bundeslandes Brandenburg, Herrn Mathias Platzeck, geschickt.

Jetzt warten wir auf die entsprechenden Taten von den leitenden Persönlichkeiten.

Mit freundlichen Grüßen

(Dieses Schreiben und die Unterschriftslisten sandte uns Ljudmila Troschina.)

Der Freundeskreis „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“

bittet Genossen und Freunde, die Video-Aufnahmen von der Matinee „Lob des Revolutionärs“ am 26. März 2006 gemacht haben, um eine Kopie gegen Bezahlung.

Zu senden an:

**Heinz Schmidt, Käthe-Kollwitz-Str. 23,
15711 Königs Wusterhausen.**

Wer eine Gesamtaufzeichnung der Kundgebungen vor dem Thälmann-Denkmal Berlin Prenzlauer Berg am 26. März 2006 und am 16. April 2006 auf DVD oder Video haben möchte,

(Gegen Spende von 15,- €)

wende sich an: „Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e. V.,
Fürstenwalder Weg 11,
15711 Königs Wusterhausen,
Tel/Fax 03375/52 70 20,

Bürozeit: Mittwochs 10.00 bis 14.00 Uhr.

Bankverbindung: Deutsche Bank

Königs Wusterhausen

Kontonummer 330 225 400 (BLZ 120 700 24)

Rundbrief (einschl. Beilage)
gegen Spende von 2,- €



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Freundeskreis
„Ernst-Thälmann-
Gedenkstätte“ e. V.

REDAKTEUR (V.i.S.d.P.):

Heinz Schmidt
Telefon 03375/290637

BILDER:

Rudolf Denner
Margita Görner

TEXTVERARBEITUNG:

Ursula Ermen
E-Mail:
ulla.ermen@t-online.de

LAYOUT:

Egon Schanser
E-Mail:
eschans@t-online.de

DRUCK:

Bodoni-Museum